

## TRIMUM - interreligiöser Dialog mit Musik

Das Lied "Egal, wer du auch bist" wurde schon kurz besprochen (Liederblatt 3). Dennoch lohnt sich eine intensive Auseinandersetzung mit dem Projekt "TRIMUM", weil das Thema *Religion* im säkularen Deutschland noch lange nicht ausgestanden ist ... und uns auch von den Islamisten "aufoktroziert" wird.

Das Projekt TRIMUM gibt es seit 3 Jahren. Es tritt aktiv auf Kirchentagen u.ä. in Erscheinung, unterhält aber auch eine umfangreiche Internetplattform <http://trimum.de/>, auf der man zahlreiche Lieder mit Text, Noten und Videos sehen kann. Das Projekt hat seinen Schwerpunkt auf den drei Religionen, die denselben Gott und dasselbe "Alte Testament" haben: Juden, Christen und Muslime. Im Lied "Egal wer du auch bist" werden aber noch weitere Religionen angesprochen.

TRIMUM - LIEDER: <http://trimum.de/start/material/lieder/14141>

"Egal, wer du auch bist": <https://youtu.be/ePmNsjdPh24>

»Egal, wer du auch bist der du bist...«, dieser Ohrwurm entstand aus dem Gedankengut des **Trimum-Jugendensemble**. Innerhalb eines Schul- und Ferienworkshops haben sich hier, Anfang 2015, Jugendliche zwischen 8 und 16 Jahren zusammen gefunden, um als Reporter, Radiomacher, Musikerinnen und Trickfilm-Autorinnen, Komponisten und Scherenschnittkünstler tätig zu werden. In dieser Zeit entstand u.a. dieses einfache aber dennoch geniale Lied, das viele interreligiöse Probleme auf den Punkt bringt. Die Religion ist kein Grund für Zwist, Streit und Krieg. (S.Schock)

### Videos aus dem Workshop "Wie sieht das Paradies aus?"

Über <http://trimum.de/start/archiv/6> gelangt man (weiter unten) zu drei Videos, die die Ergiebigkeit dieser Frage zeigen und was Kinder daraus multimedial machen (können). Hier gibt es viele Möglichkeiten auch Musik anders als in diesen Videos einzubringen und kulturelle Schnittstellen sowie Differenzen aufzuzeigen (vgl. Mercks "Schnittstellenansatz"). Man kann die Antworten auf die Frage auch szenisch nach dem "erweiterten Schnittstellenansatz" spielen: Standbilder, Spielszenen mit und ohne "passende" Musik. Neben "echten" Kinderphantasien einer "heilen Welt" könnten auch im Religionsunterricht erlernte Bilder auftauchen. Eine szenische Gegenüberstellung solcher Vorstellungen ist fast noch ergiebiger als ein "Friede, Freude, Eierkuchen"-Lied wie "Egal, wer du auch bist"...

→ **Entwickeln Sie Vorschläge für eine musikalisch-szenische Behandlung der Problematik!**

### Hinweis

Bernhard König u.a. (Hg.): Singen als interreligiöse Begegnung. Verlag Ferdinand Schöningh, Beiträge zur Komparativen Theologie Bd. 28. Herbst 2016. ISBN: 978-3-506-78571-8 - Buch liegt aus!

Können Juden, Christen und Muslime miteinander singen? Können sie ihre sakrale Musik miteinander teilen? Kann Musik gar zu einem Aktivposten im interreligiösen Dialog werden? In zahlreichen Gesprächen wurden jüdische, christliche und muslimische Expertinnen und Experten aus Theologie und Musik mit diesen Fragen konfrontiert. Ergänzend zu diesen Interviews werden in teils wissenschaftlichen, teils essayistischen Beiträgen Grundzüge einer »Theorie des interreligiösen Singens« entwickelt.

Wo verlaufen im gemeinsamen, religionsübergreifenden Singen die Grenzen des theologisch Zulässigen? Gibt es im Islam überhaupt religiöse Musik? »Dürfen« Christen und Muslime in die Gesänge der Synagoge einstimmen? Und welche Rolle kann die Musik Johann Sebastian Bachs in der Begegnung mit Juden und Muslimen spielen?